



Kirgistan – Land voller Extreme

Trailritt durch das Tien Shan Gebirge

Kirgistan ist ein Binnenstaat in Zentralasien und liegt im Hochgebirge Tien Shan. Viele Menschen ziehen hier noch wie ihre Vorfahren als Nomaden durchs Land. Zwei Wochen lang streifte unsere Autorin auf deren Spuren durch eine völlig andere Welt.

Noch eine Schale Kymys?“, fragt die Kirgisin in ihrer Jurte. Kymys ist vergorene Stutenmilch – hier ein Natio-

nalgetränk. „Rachmat toidum“ – danke genug, antworte ich ihr und steige nach zwei Schalen dieser rauchig schmeckenden

Flüssigkeit lieber auf schwarzen Tee um. Meistens wird der Kymys in der Wärme der Jurte vergoren, denn Stutenmilch ist

die einzige Milch, die beim Gären nicht gerinnt. Ein Drittel Kymys bleibt übrig und wird mit frischer Milch aufgegossen. Mit einem großen Holzschlegel wird alles immer wieder durchgemischt. Einen speziellen Geschmack nimmt die Milch von den geräucherten Pferdeellen an, in denen sie aufbewahrt wird. Je länger das dauert, desto intensiver kommt er durch. Kymys schmeckt dadurch rauchig, ein wenig prickelnd (wie Kohlensäure) und säuerlich. Mein diesbezüglich ungeübter Magen braucht jetzt erst einmal eine Pause.

Wir sitzen am ersten Abend unseres Trails in der Jurte von Asat und seiner Familie am warmen Ofen, der mit Dung befeuert wird. Es ist Ende Juni und draußen schneit es. Die Temperaturunterschiede sind in Kirgistan zu dem



Zeitpunkt schon extrem. Als wir in Bishkek, der Hauptstadt ankamen, erwarteten uns 38° C. Danach fuhren wir mit einem Taxi in sechs Stunden an den Issyk Kul, den zweitgrößten Hochgebirgssee der Welt und den bekanntesten See des Landes, der auf 1608 m liegt. Hier zeigte das Thermometer schon 14° C weniger an.

Und hier startete unsere Tour durch das Tien Shan Gebirge, dessen Siebentausender sich gleich hinter dem See majestätisch in die Höhe schwingen.

In der Wetterküche des Tien Shan Gebirges

Die Route unseres zweiwöchigen Rittes durch die Berge nahe der chinesischen Grenze führt über mehrere Pässe und durch viele Täler zwischen 2500 und ca. 4000m. Uns erwartet Eis und Schnee. An vielen Tagen ist morgens der Inhalt unserer Wasserflaschen gefroren.

Der Issyk Kul mit 180 km Länge und 60 km Breite ist die Wetterküche des Tien Shan Gebirges, denn die verdunstete Feuchtigkeit des Sees schlägt sich in den Bergen nieder – mal als Nebel, mal als Regen, Graupel oder Schnee. Das Wetter kann sich durch die aufsteigenden Winde blitzschnell ändern.

Alles Notwendige in der Neun-Kilo-Packtasche

Am ersten Tag nach dem Transfer ist in der Jurte der Familie Obolbekov in Barskoon, einem kleinen Ort am Südufer des Issyk Kul Sees, Lagebesprechung. Wir erhalten unsere Packtaschen, in denen Schlafsack und Wäsche Platz finden sollen. Gar nicht so einfach, sich bei den zu erwartenden Temperaturunterschieden auf maximal 9 kg Gepäck zu beschränken. Da wir nur zwei Reitgäste (mein Mann und ich) sind, fährt kein Begleitfahrzeug mit, wie es bei größeren Gruppen üblich ist. Wir müssen alles auf unseren Pferden transportieren: Zelt, Isomatten, Schlafsack, Essen und persönliches Gepäck. >>

Gewöhnungsbedürftig: Das kirgisische Nationalgetränk heißt Kymys und besteht aus vergorener Stutenmilch. Sie wird in einem Sack aus geräuchertem Pferdefell aufbewahrt.



Fotos: Kelm

**Anzeige
Allemann**



Begleitet werden wir von Kapta, unserem Guide, Masra, dem Horseman und Suchra, unserer Köchin und Dolmetscherin.

„Tschuu“ – Vorwärts!

Unsere Pferde sind ein Rassemix aus kirgischem Pony und Don Pferden oder Orlov Travern mit einem Stockmaß um die 155 cm. Rash Obolbekov setzt nur Wallache für seine Touren ein. So vermeidet er unterwegs Ärger mit den freilaufenden Pferdeherden. Die Kurzeinführung für die Pferde lautete: „Tschuu“ heißt vorwärts oder schneller und „Drrr“ heißt anhalten. Dazu nimmt man die Zügel an. Ganz einfach also... Mal sehen. Ich frage nach dem Namen meines Pferdes und höre, dass hier alle Pferde nach der Farbe (ein Brauner heißt Toro) benannt werden. Mein Pferd hat allerdings noch den Zusatznamen Ishenbek,

der Name seines Vorbesitzers. Die erste Hürde für mich ist, mit dem Bein hoch genug zu kommen, damit ich beim Aufsteigen nicht am Gepäckberg hinter dem Sattel hängen bleibe und die Felle vom kirgisischen Sattel fege, auf denen man sitzen soll. Die Sättel sehen schon etwas gewöhnungsbedürftig aus, sind aber sehr bequem – offensichtlich auch für die Pferde.

Bei keinem sehen wir Scheuerstellen oder weiße Haare, die auf einen alten Satteldruck hinweisen könnten. Und das bei zu überwindenden Höhenunterschieden von teilweise 2500m pro Tag. Die Pferde bewegen sich bei so einem Trail fast ausschließlich im sehr steilen, steinigen Gelände. Sie sind unglaublich! Sie können klettern wie die Ziegen, gehen munter vorwärts, auch durch tiefe Bäche und bewältigen enorme



Ein kirgischer Sattel besteht zum großen Teil aus Fellen.

Steigungen. Dabei fressen sie nur das Gras der Hochweiden und trinken aus den Bächen. Von extra Kraftfutter keine Spur!

Auch unsere Pferde sind Profis und überraschen uns immer wieder. Einmal versinken die Pferde von Kapta und meinem Mann bis zum



Der Issyk Kul ist der zweitgrößte Gebirgssee der Welt. Hier, 1608m über dem Meeresspiegel, startete der Trailritt.



Mittags gab es meistens ein Satteltaschenpicknick mit Brot, Fisch aus der Dose, Käse, Wurst und Trockenfrüchten.

Fotos: Keim



Wissenswertes zum Land

Kirgistan (5,26 Mio. Einwohner) wird Kyrgyz Republikasy, Kirgisische Republik, Kirgisistan oder Kyrgystan genannt. Die Amtssprache ist Kirgisisch (Russisch).

Seit dem 31.8.1991 ist das Land unabhängig von der Sowjetunion. Es wird im Norden von Kasachstan, im Westen von Usbekistan, im Süden von Tadschikistan und im Südosten von China begrenzt.

Bishkek, früher Frunse, ist die Hauptstadt. Hier leben eine Mio. Einwohner.

Kirgistan erstreckt sich über eine Fläche von 198.500 Quadratkilometer, das ist etwa fünfmal so groß wie die Schweiz (Nord-Süd Ausdehnung: 435 km; West-Ost Ausdehnung: 900 km). Das Tien Shan Gebirge nimmt zwei Drittel des Landes ein.

Das Land ist vorwiegend muslimisch geprägt (Sunniten). Viele Shepherds glauben aber an die Naturkräfte und Naturgötter. Etwa 10 bis 20 % der Menschen sind russisch-orthodox.

Leider leben in Kirgistan auch heute noch 52 % der Einwohner unterhalb der Armutsgrenze.

Bauch im Schlamm – und das auf einem Pass in über 4000m Höhe. Aber die Vierbeiner meistern das Problem und alle überstehen heil diese knifflige Situation.

Sicher – ohne Netz und doppelten Boden

Vom ersten Tag an geht es stetig bergan, zuerst durch einen Tannenwald, dann wird es immer lichter. Wir treffen auf die ersten Hochweiden mit Rindern, Pferden und Schafen. Unsere Pferde erklimmen Felsen, sind dabei leicht zu dirigieren und vermitteln uns damit eine unglaubliche Sicherheit. Selbst wenn sie mit einer der Packtaschen leicht am Felsen hängen bleiben, balancieren sie sich sofort wieder aus.

Am Abend fallen gleich zehn Zentimeter Neuschnee, vor dem wir in der Jurte von Asats Familie Unterschlupf finden. Doch am nächsten Morgen weckt uns wieder strahlend blauer Himmel und Sonnenschein, eine traum-



hafte Landschaft mit einem tollen Blick auf den Issyk Kul. Es geht weiter bergauf durch Wiesen voller Blumen, von denen ich nur wenige mit Namen kenne. Über uns kreisen Adler mit enormen Spannweiten vor den Schneegipfeln der Berge – ein majestätischer Anblick. Dann unser erster Pass, der Tosor

Pass auf 3900m Höhe, über den gerade zahllose Rinder und Schafe getrieben werden. Das Frühjahr ist sehr regnerisch gewesen und hat den Beginn der Weidesaison verzögert.

Klamme Finger, heißer Tee

Ein paar Tage später sitzen wir

Mittags bei einer Pause noch im Sonnenschein. Doch kurz nach unserem Aufbruch beginnt es so

Faszination Pferd 3. bis 8. November 2009

Messe Nürnberg · Halle 11

Angebote
Information
Show + Sport

- Verkaufs-Ausstellung
- Tägliches wechselndes Showprogramm
- TOP-GALA-Show Fr., 6. + Sa., 7.11., 19.30 Uhr (Karten unter www.kvv.afag.de)

Tel. (09 11) 9 88 33 - 501 · www.faszination-pferd.de

Reitsport-Veranstaltungen

Di., 3.11. Springprüfungen der Klassen M+S

Mi., 4.11. Springprüfungen der Klasse S

Do., 5.11. Dressurprüfungen der Klasse S

Fr., 6.11. Dressurprüfungen der Klasse S
TOP-GALA-SHOW (19.30 Uhr)

Sa., 7.11. Bayerischer Jugendtag
TOP-GALA-SHOW (19.30 Uhr)

So., 8.11. Pony-Cup Bayern

Sonderthema der
31.Okt.-8.Nov.
Messe Nürnberg
www.consumenta.de

Consumenta

Änderungen vorbehalten!



stark zu regnen, dass die Pferde sich immer wieder rückwärts in den Wind drehen. Nach drei Stunden haben wir dann unseren Lagerplatz erreicht und bauen bei Regen und starkem Wind das Zelt auf. Natürlich ist alles klatschnass und wir versuchen mit Handtüchern das Innenzelt soweit trocken zu bekommen, dass wenigstens die Schlafsäcke keine Feuchtigkeit ziehen. Es ist übrigens gar nicht so einfach, in einem Igluzelt für zwei Personen mit nassem Gepäck zu übernachten, ohne an der nassen Zeltwand zu kleben.

Als dann der Regen in Hagel übergeht, fragen wir uns, was wir hier eigentlich tun? Ein Aufenthalt am sonnigen Strand wäre doch



Über den Tosor-Pass wurden in 3900m Höhe gerade Rinder- und Schafherden getrieben.



Unvergesslich bleiben die Besuche bei vielen Shepherds die Nomaden in Kirgistan, die uns in ihre Jurten einladen. Suchra, unsere Köchin, muss dabei fleißig hin und her übersetzen.

Fast in jeder Jurte gibt es für uns Kymys. Die Stuten werden dafür im



„Tschuu“ heißt vorwärts: Die kirgisischen Pferde sind absolut trittsicher und haben eine unglaubliche Kondition.

auch schön. Jetzt muss der heiße Tee reichen, an dem wir wenigstens die klammen Finger wärmen können.

Irgendwann in der Nacht hört der Regen auf, und am nächsten Morgen weckt uns ein blauer Himmel. Wir stellen fest, dass wir mitten auf einer Wiese voller Edelweiss übernachtet haben. Die Murmeltiere pfeifen und unsere Pferde rupfen Gras, dazu die atemberaubende Aussicht. Jetzt wissen wir wieder ganz genau, wofür man solche Reisen macht...

Zu Gast bei den kirgisischen Nomaden

Unsere Crew singt unterwegs viel. Da können wir nicht mithalten, denn uns geht peinlicherweise bei den Liedern, die wir kennen und für unsere Gastgeber singen wollen, meistens schon nach der ersten Strophe der Text aus.



Das Wetter in der Höhe kann sehr schnell umschlagen. Dann wird es ungemütlich.



Bei den Nomaden sind Gäste immer herzlich willkommen. Da isst, singt und redet man miteinander – zur Not mit Händen und Füßen.



Fotos: Kelm

Sommer alle zwei Stunden (fünfmal am Tag etwa je ein Liter) gemolken. Ihre Fohlen sind tagsüber an einem Seil angebunden, der sogenannten Tschele. So entfernen sich die Stuten nicht allzu weit von der Jurte. Am Abend werden dann die Fohlen losgebunden und ziehen mit den Stuten umher.

Darüber hinaus trinken wir viel schwarzen Tee – mal mit, mal ohne Milch – und probieren Ayran, ein leckeres Joghurtgetränk, Süsmo, eine Art Frischkäse und so manches mehr. Besonders das Fleisch vom Gir (wilde Ziege) schmeckt hervorragend.

Jede Mahlzeit beginnt mit dem „Tamak tattu bolsun“ (Guten Appetit) und endet mit dem Omin, einer Geste bei der zuerst die Hände vor der Brust eine Art Schale bilden, dann zur Stirn erhoben werden und anschließend kinnwärts über das Gesicht streichen. >>

Anzeige Römmelt



Die Fohlen werden am Tag an einem Seil angebunden, damit sich ihre Mütter nicht zu weit von den Jurten entfernen.



Suchra, Köchin und Dolmetscherin, zauberte unter einfachsten Bedingungen jeden Tag etwas Leckeres.

Die Jurte – Wohnwagen der Nomaden

In einer Jurte hat alles seine Ordnung. Rechts vom Eingang ist der Platz für das Geschirr und andere Haushaltsutensilien, während im linken Teil Zaumzeug, Kamtschas (Reitpeitschen), Jagdmesser und Flinten aufbewahrt werden. Auch die Sitzreihenfolge ist festgelegt. Gegenüber dem Jurteneingang befindet sich der Platz für die Ehrengäste. Ansonsten sitzt dort der Hausherr. Zu seiner Rechten nehmen die Söhne Platz, zu seiner Linken, nahe dem Eingang, die Frauen und Töchter. Wir sind besonders vom Tündük, dem Rauchabzugsloch der Jurte beeindruckt. Es ist ein Fenster zum

Himmel. Wenn man im warmen Inneren der Jurte am Boden sitzt, kann man mit einem Blick nach oben die Sonne oder die Sterne sehen.

Hier unter dem Tündük trifft sich seit Generationen die Familie mit Gästen und Freunden. Man sagt, dass die Naturgeister hier, wann immer sie wollen, eintreten können. Daher ist der Tündük als Symbol für Volk und Einheit der Kirgisen auch auf der Flagge Kirgistans abgebildet.

Wir helfen den Shepherds beim Treiben von Schaf- und Kuhherden. Bei den imposanten Yaks, den sogenannten Grunzochsen, die ab 2500m weiden, lassen wir aber lieber die Könner ran.

Kindersegen in kirgisischen Jurten

Überall um uns herum kommen in diesen Tagen (Ende Juni/Anfang Juli) Jungtiere zur Welt. Wenn wir bei Kerzenschein in eine Jurte eintreten, haben wir Angst, auf ein kleines Lamm oder ein Kälbchen zu treten, deren Mütter umgekommen sind. Sie werden nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern in der Jurte aufgezogen. In einer Jurte lebt sogar ein kleines Kitz, dessen Mutter von Wölfen gerissen worden ist. Die Raubtiere wagen sich im Rudel sogar an ausgewachsene Pferde. Eine der kirgisischen Familien hatte in diesem Jahr so bereits sechs Stuten verloren. Wir sehen anstatt der

Wölfe allerdings nur einen Fuchs, der ein großes Pfeifkonzert bei den Murmeltieren auslöst.

Kinder sind ein Segen der kirgisischen Jurten. Vor allem die Söhne sind der ganze Stolz der Familie. Ein Mann erzählt uns betrübt, er habe schon fünf Töchter und hoffe nun inständig auf einen Sohn. Übrigens gibt es in den Bergen wohl heute noch den Brauch, Frauen zu rauben. Aber darüber wird offensichtlich nicht gerne gesprochen.

Vom Geist des Nomadentums

Für uns sind die Tage erlebnisreich und erholsam. Aber vor allem können wir noch viel vom Geist des Nomadentums mitbekommen und eine unglaubliche Landschaft genießen.

Wir sitzen jeden Tag etwa sechs Stunden im Sattel, meistens im Schritt durch bergiges Gelände. Doch bei nahendem Gewitter oder Hagel lassen sich die Pferde trotz der Packtaschen gerne zu einem flotten Trab oder Galopp überreden.

Wir erfahren viel über Land und Leute. Und einen kleinen Kirgisischsprachkurs gibt es gratis bei jedem Frühstück dazu. Im Gegenzug erteilen wir unserer Crew Deutsch-Unterricht.

Suchra, unsere Köchin, überrascht uns immer wieder mit leckeren Variationen aus ihrer Satteltaschenküche. Sie zaubert am Abend Suppen, Nudelgerichte (Lagman)

Wild-West-Feeling: Den kirgisischen Hirten beim Treiben der Schafe zu helfen, ist ein besonderes Erlebnis.



Foto: Kelm



Wegfahrsperrung auf Kirgisisch: Mit einer Beinfessel und an einem langen Seil wurden Pferde und Esel über Nacht „gesichert“.

oder deftige Reisgerichte (Plov). Am Morgen gibt es meistens etwas Warmes (Milchreis, Rührei, Pfannkuchen) zu Brot und Aufschnitt und am Mittag ein Satteltaschenpicknick mit Brot, Fisch aus der Dose, Käse oder Wurst sowie Nüssen, Trockenfrüchten und viel Tee.

Am Ende der Tour auf der Hochebene zwischen Arabella und Barskoon Pass (3819m) fällt es uns sehr schwer, Abschied von unseren treuen Pferden zu nehmen. Unsere Führer Masra und Kapta bringen sie danach selbst zurück zum Stall.

Wir fahren mit dem Auto im peitschenden Regen nach unten an den Issyk Kul, den Ausgangspunkt unserer Reise. Hier erwartet uns strahlender Sonnenschein, eine „Banja“ voller heißem Wasser, um uns den Trailstaub abzuwaschen

und ein frisch bezogenes Bett. Wir durften eine wundervolle Reise erleben, wie gemacht für alle Abenteurer, die gerne auf Komfort verzichten und dafür eine unbeschreibliche Natur und herzliche Menschen kennenlernen möchten. ■

Ute Kelm

Dieser Trail wird angeboten von:

Pferd & Reiter
Rader Weg 30 A
D-22889 Tangstedt
www.pferdreiter.de

oder vor Ort:

Shepherd's Way Trekking
P.O. Box
Bishkek 720000
Kyrgyz Republic
www.kyrgyztrek.com



BAYERN'S PFERDE-Autorin Ute Kelm machte sich jeden Tag Notizen, um ja keinen der zahllosen Reiseeindrücke zu vergessen.

Anzeige
novus:hm